

SEIN UND BEWUSSTSEIN

AUSSTELLUNG

vom 30. September bis 30. Oktober 2013
in der Bundesverwaltung ver.di
Berlin, Paula-Thiede-Ufer 10
Werktags 10 bis 18 Uhr

EINLADUNG ZUR ERÖFFNUNG

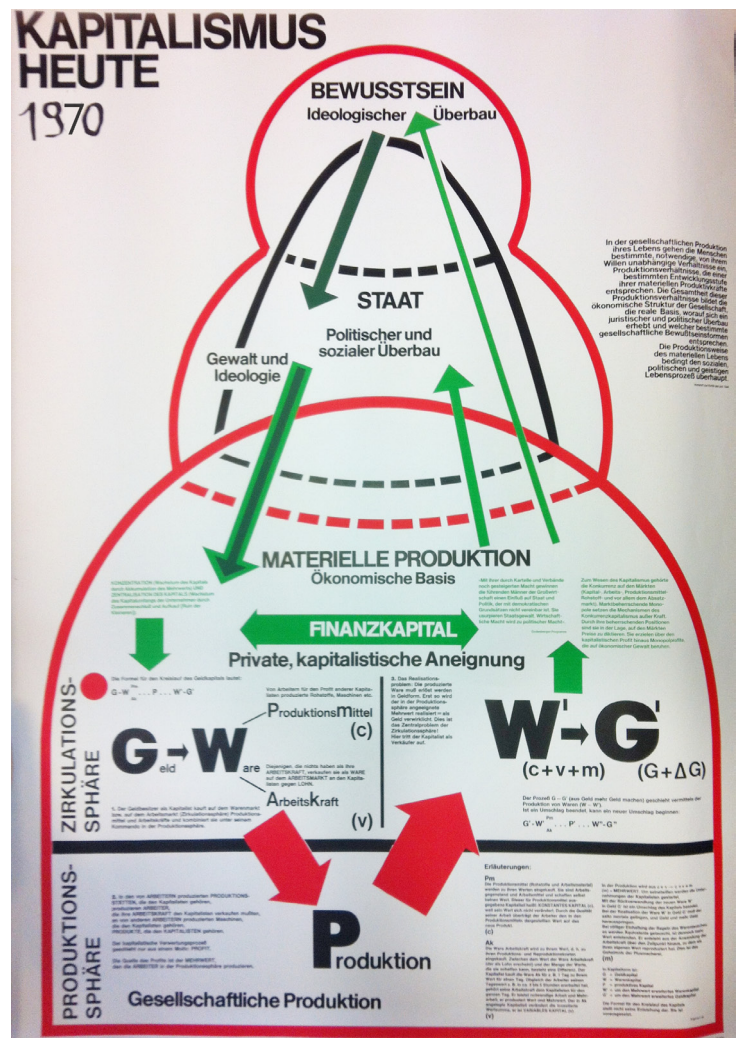
am 27. September 2013, 16:30 Uhr

Es sprechen:
Frank Bsirske
ver.di Vorsitzender

Wolfgang Fritz Haug
„Hightech-Kapitalismus
in der grossen Krise“

Lorenz Müller-Morenius
Vorsitzender der Bundesfachgruppe
Bildende Kunst in ver.di

Moderation:
Dieter Ruckhaberle



Ausstellung der Bundesfachgruppe Bildende Kunst in ver.di
und der Fachgruppe Bildende Kunst, Berlin – Brandenburg
Tel.: 030 - 88665403 · 10179 Berlin · Köpenicker Str. 30
Mit freundlicher Unterstützung der Freien Galerie e.V.



KAPITALISMUS HEUTE 2013

SEIN UND BEWUSSTSEIN

BEWUSSTSEIN
Ideologischer Überbau

In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen.
Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt.

Vorwort zur Kritik der pol. Öek.

Über-schüssiges Geld

Über-akkumuliertes Kapital



MATERIELLE PRODUKTION
Ökonomische Basis



KONZENTRATION (Wachstum des Kapitals durch Akkumulation des Mehrwerts) UND ZENTRALISATION DES KAPITALS (Wachstum des Kapitalumfangs der Unternehmen durch Zusammenschluß und Aufkauf [Ruin der Kleineren]).

»Mit ihrer durch Kartelle und Verbände noch gesteigerten Macht gewinnen die führenden Männer der Großwirtschaft einen Einfluß auf Staat und Politik, der mit demokratischen Grundsätzen nicht vereinbar ist. Sie usurpieren Staatsgewalt. Wirtschaftliche Macht wird zu politischer Macht.«
Godesberger Programm

Zum Wesen des Kapitalismus gehörte die Konkurrenz auf den Märkten (Kapital-, Arbeits-, Produktionsmittel-, Rohstoff- und vor allem dem Absatzmarkt). Marktbetreibende Monopole setzen die Mechanismen des Konkurrenzkapitalismus außer Kraft. Durch ihre beherrschenden Positionen sind sie in der Lage, auf den Märkten Preise zu diktiert. Sie erzielen über den kapitalistischen Profit hinaus Monopolprofite, die auf ökonomischer Gewalt beruhen.

Private, kapitalistische Aneignung

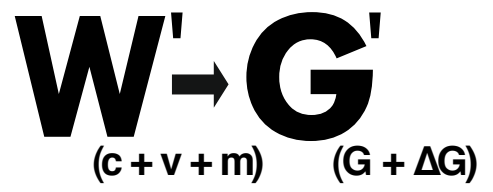
ZIRKULATIONS-SPHÄRE

Die Formel für den Kreislauf des Geldkapitals lautet:
 $G - W_{Ak} \dots P \dots W' - G'$



Von Arbeitern für den Profit anderer Kapitalisten produzierte Rohstoffe, Maschinen etc.

3. Das Realisationsproblem: Die produzierte Ware muß Erlös werden in Geldform. Erst so wird der in der Produktionssphäre angeeignete Mehrwert realisiert = als Geld verwirklicht. Dies ist das Zentralproblem der Zirkulationssphäre! Hier tritt der Kapitalist als Verkäufer auf.



Der Prozeß G - G' (aus Geld mehr Geld machen) geschieht vermittels der Produktion von Waren (W - W'). Ist ein Umschlag beendet, kann ein neuer Umschlag beginnen:

$G' - W'_{Ak} \dots P' \dots W'' - G''$

PRODUKTIONS-SPHÄRE

2. in den von ARBEITERN produzierten PRODUKTIONSSTÄTTEN, die den Kapitalisten gehören, produzieren ARBEITER, die ihre ARBEITSKRAFT den Kapitalisten verkaufen mußten, mit von anderen ARBEITERN produzierten Maschinen, die den Kapitalisten gehören, PRODUKTE, die den KAPITALISTEN gehören.

Der kapitalistische Verwertungsprozess geschieht nur aus einem Motiv: PROFIT.
Die Quelle des Profits ist der MEHRWERT, den die ARBEITER in der Produktionssphäre produzieren.

Produktion

Gesellschaftliche Produktion

Pm
Die Produktionsmittel (Rohstoffe und Arbeitsmaterial) werden zu ihren Werten eingekauft. Sie sind Arbeitsgegenstand und Arbeitsmittel und schaffen selbst keinen Wert. Dieser für die Produktionsmittel ausgegebene Kapitalteil heißt: KONSTANTES KAPITAL (c), weil es seinen Wert nicht verändert. Durch die Qualität seiner Arbeit überträgt der Arbeiter den in den Produktionsmitteln dargestellten Wert auf das neue Produkt.

(c)
AK
Die Ware Arbeitskraft wird zu ihrem Wert, d. h. zu ihren Produktions- und Reproduktionskosten eingekauft. Zwischen dem Wert der Ware Arbeitskraft (der als Lohn erscheint) und der Menge der Werte, die sie schaffen kann, besteht eine Differenz. Der Kapitalist kauft die Ware Ak für z. B. 1 Tag zu ihrem Wert für einen Tag. Obgleich der Arbeiter seinen Tageswert z. B. in ca. 4 bis 5 Stunden erarbeitet hat, gehört seine Arbeitskraft dem Kapitalisten für den ganzen Tag. Er leistet notwendige Arbeit und Mehrarbeit, er produziert Wert und Mehrwert. Der in Ak angelegte Kapitalteil verändert die investierte Wertsomme, er ist VARIABLES KAPITAL (v).

(v)

In der Produktion wird aus c + v - c + v + m (m) = Mehrwert. Um seinen Willen werden die Unternehmungen der Kapitalisten gestartet. Mit der Rückverwandlung der neuen Ware W' in das Geld G' ist ein Umschlag des Kapitals beendet. Bei der Realisation der Ware W' in Geld G' muß der salto mortale gelingen, und Geld und mehr Geld herauszuspringen. Bei völliger Einhaltung der Regeln des Warentausches, es werden Äquivalente getauscht, ist dennoch mehr Wert entstanden. Er entsteht aus der Anwendung der Arbeitskraft über den Zeitpunkt hinaus, zu dem sie ihren eigenen Wert reproduziert hat. Dies ist das Geheimnis der Plusmacherei.

(m)
In Kapitalform ist:
G = Geldkapital
W = Warenkapital
P = produktives Kapital
W' = um den Mehrwert erweitertes Warenkapital
G' = um den Mehrwert erweitertes Geldkapital

Die Formel für den Kreislauf des Kapitals stellt nicht seine Entstehung dar. Sie ist vorausgesetzt.